



Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken 2010

Veranstalter

Hannah-Arendt-Preis für
politisches Denken e.V.
Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
Heinrich-Böll-Stiftung Berlin
Senat der Freien Hansestadt
Bremen
in Kooperation mit dem
Institut Français Bremen

Kontakt

Peter Rüdel
Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
Plantage 13
28215 Bremen
T 0421 - 35 23 68
mobil 0171 7495 771
ruedel.boell@arcor.de

Verleihung des Hannah-Arendt-Preises 2010 an **Prof. François Jullien**

Laudator: Mark Siemons

Freitag, den 3. Dezember 2010, 18:00 Uhr im Rathaus Bremen, Obere Rathauhalle, Bremen

Kolloquium „Das Unbehagen im westlichen Universalismus“

Samstag, den 4. Dezember 2010, 10:00 – 13:00 Uhr, Institut Français, Contrescarpe 19, Bremen

Eine Diskussion mit François Jullien, Mark Siemons, Prof. Eun-Jeung Lee, Prof. Thomas Alkemeyer

Moderation: Prof. Antonia Grunenberg

*Eine untergehende und
verlöschende Welt, ein plötzlich
explodierender Stern enthüllen
mitunter wie durch einen
Paukenschlag dieses ununter-
brochene Gewebe, auf das
wir mit offenen Augen blicken,
ohne es richtig zu begreifen.*

François Jullien,
Die stillen Wandlungen

Der Philosoph und Sinologe François Jullien, geboren 1951 in Embrun im französischen Département Hautes-Alpes, studiert in den 1970er Jahren an der Ecole Normale Supérieure in Paris sowie Chinesisch an der Beijing Universität in Shanghai. Nach seiner Promotion 1978 wird er Leiter der Antenne Française de sinologie in Hong Kong und gründet die Zeitschrift „Extrême Orient – Extrême Occident“.

Nach seiner Habilitation in Sinologie an der Universität Paris 7 Denis Diderot 1983 wird er Stipendiat im

Japanisch-Französischen Haus in Tokyo. Ende der achtziger Jahre ist er Präsident der Französischen Gesellschaft für Chinastudien und in den darauffolgenden zehn Jahren Direktor des UFR Asie Orientale der Universität Paris 7 Denis Diderot. Parallel dazu übt Jullien für drei Jahre das Präsidentenamt des Collège international de philosophie aus. Seit 2001 ist er Mitglied des

Institut Universitaire de France und seit 2002 Direktor des Instituts Marcel Granet. An der Universität Paris 7 Denis Diderot leitet er das Institut für zeitgenössisches Denken und seit 2004 ist er Professor für ostasiatische Sprachen und Kultur. Jullien ist als Wirtschaftsberater französischer Unternehmen tätig, die Projekte in China durchführen, sowie Herausgeber der Sammlungen „Orientales“ und „Libelles“ beim Verlag Presses Universitaires de France in Paris. Seine Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Die Preisverleihung

Freitag, 3. Dezember, 18:00 Uhr
Rathaus Bremen,
Obere Rathaushalle
Begrüßung:
Prof. Eva Senghaas-Knobloch
Grußwort:
Bernard de Montferrand (angefr.),
Botschafter der Republik Frankreich
Charles Malinas,
Botschaftsrat für Kultur, Bildung
und Hochschulwesen, Leiter des
Institut français d'Allemagne

Begründung der Jury:
Joscha Schmierer

Für die Preisgeber:
Karoline Linnert,
Bürgermeisterin der Freien
Hansestadt Bremen
Ralf Fücks,
Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung

Vortrag: Prof. François Jullien
Laudatio: Mark Siemons,
Chinakorrespondent der FAZ
Gemeinsame Preisübergabe
Sektempfang im Rathaus

Das Kolloquium

Samstag, 4. Dezember 2010
10:00 – 13:00 Uhr, Institut Français,
Contrescarpe 19, Bremen

Das Unbehagen im westlichen Universalismus

Seit der Aufklärung wird das Unbehagen an der Kultur stets neu formuliert. Durch Ereignisse, die unser Weltverstehen ins Wanken bringen, durch Zweifel, die wir haben. Der Philosoph und politische Denker François Jullien greift dieses Unbehagen in einer Zeit auf, die von einer unberechenbaren finanzkapitalistischen Dynamik beherrscht wird. Er will ein Denken

befördern, das sich weniger als Anleitung zur Aktion denn als Verstehen der unmerklichen Veränderungen der Epoche begreift. Damit stellt er unser wissenschaftsorientiertes und subjektabhängiges Denken und Handeln in Frage. Grundgedanken der chinesischen Philosophie aufnehmend, will er eine Umkehr ermutigen, die das Denken in binären Strukturen hinter sich lässt und die Illusion entmystifiziert, die Akteure könnten das beherrschen, was sie in Bewegung setzen.